

---

200

Der Umfang der Zeitung wuchs in einem Jahr um 50%

## Das Angebot der „Stëmm vun der Strooss“ findet großen Anklang

Am Dienstag hielt die „Stëmm vun der Strooss asbl“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Diese gemeinnützige Vereinigung wurde 1996 mit dem Ziel gegründet, Menschen zu unterstützen, die in Luxemburg auf der Straße leben.

**Luxemburg** - Vor allem verleiht die „asbl“ Obdachlosen, Drogenabhängigen und Prostituierten eine Stimme, indem sie regelmäßig eine Zeitung mit Beiträgen der Betroffenen herausgibt. Hier können sie ihre Leser auf die Probleme hinweisen, mit denen sie tagtäglich konfrontiert sind, auf Ungerechtigkeiten aufmerksam machen oder ganz einfach ihre Stimmung oder ihre Erfahrungen zum Ausdruck bringen. Stolz wies Françoise Kuffer, Präsidentin der Vereinigung, darauf hin, dass das Volumen dieser Zeitung im vergangenen Jahr um 50% zugenommen habe. Neu geschaffen wurde eine Arbeitsgrup-

pe „communiqué de presse“, die fünf Arbeitslose beschäftigt und in der Zeitungsartikel zu unterschiedlichen Themen archiviert und an interessierte Organisationen weitergeleitet werden.

Auch andere Dienstleistungen der Vereinigung wie z.B. das „Spidol op Rieder“, das eine kostenlose medizinische Betreuung für die Obdachlosen und Prostituierten bietet, werden verstärkt genutzt. Es handelt sich dabei vorwiegend um junge Leute zwischen 20 und 35 Jahren.

### Eine Theatergruppe wurde gegründet

Eine große Bedeutung messen die freiwilligen Helfer der „Stëmm vun der Strooss“ der Kreativität zu. So wurde im August eine Theatergruppe gegründet, die Anfang des kommenden Jahres zum ersten Mal öffentlich auftreten soll.

Angeboten werden außerdem

Computer- und Alphabetisierungskurse.

Für das in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz geführte „Spidol op Rieder“ erwarb die „asbl“ im April einen gebrauchten Krankenwagen. Aus dem Bericht ging hervor, dass es für die „Stëmm vun der Strooss asbl“ sehr wichtig wäre, wenn einige Ärzte die Vereinigung unentgeltlich unterstützen würden.

Der neue Verwaltungsrat setzt sich wie folgt zusammen: Präsidentin: Françoise Kuffer, Vize-Präsident: Jacques Hansen, Sekretär: Paul Moes, Kassierer: Pierre Peter, Beisitzende: Arno Bäche, Dominique Gillen, Robert Känz, John Castegnaro und René Pizzaferrì.

Neue Beisitzende: Nicole Jung, John Fandel, Raymond Becker, Janette Dupong, Michel Rousseau, Romain Durlat und Marcel Dettaille. Jean-Marie Halsdorf hatte zuvor aus zeitlichen Gründen seine Demission eingereicht.

T.B.

SUDS LW 12.08.00

## „Stëmm vun der Strooss“ will Aktivitäten auf Esch/Alzette ausweiten

ns. - Unter dem Vorsitz von Präsidentin Françoise Kuffer fand am vergangenen Dienstagabend die Generalversammlung der Asbl „Stëmm vun der Strooss“ an ihrem Gesellschaftssitz in Luxemburg-Bonnefueg statt.

Am 1. Februar 1998 ins Leben gerufen, unterstützt die Vereinigung ohne Gewinnzweck die Sozial-Ausgeschlossenen unserer Gesellschaft, wie Straßenvagabunde, Drogenabhängige, Prostituierte, usw. Deren Gesamtzahl wird hierzulande auf achthundert

Tendenz steigend, geschätzt. Sechs Ärzte und vier Sekuristen leisten unentgeltlich Hilfe. Ein eigener Krankenwagen ist im Einsatz. Ganztägig eingestellt sind eine Sozialarbeiterin zur Betreuung und Beköstigung der Hilfesuchenden, sowie ein Journalist, der das geschützte Redaktionsatelier leitet.

„Stëmm vun der Strooss“ arbeitet zusammen mit allen gleichgesinnten Vereinigungen im Inland und teilweise auch im Ausland (es gibt sogar eine Verbindung zur russischen Hauptstadt), besonders eng jedoch mit dem Luxemburger Roten Kreuz, dem „Foyer Ulysse“ der Caritas und der Vereinigung „Jugend an Drogenhölle“.

Gelegentlich der Hauptversammlung vom 19. März dieses Jahres waren bereits Tätigkeits- und Finanzbericht zum Geschäftsjahr 1997 unterbreitet und diskutiert worden. Beide Berichte wurden nunmehr von den rund 30 anwesenden Mitgliedern angenommen.

### Zukünftiges Programm

Präsidentin Françoise Kuffer machte eine Reihe Vorschläge, von denen, nach einem konstruktiven Gedankenaustausch, folgende Hauptprojekte zurückbehalten wurden:

- Angesichts der offensichtlich bestehenden Notwendigkeit will „Stëmm vun der Strooss“, die bisher vor allem im Zentrum des Landes aktiv war, eine Zweigstelle in Esch/Alzette einrichten.

- Ein Anwalt soll eingestellt werden. Er wird die Hilfsbedürftigen am Sitz der Vereinigung gratis beraten.

- Einrichten will die Vereinigung ein zweites geschütztes Atelier, das regelmäßig eine Presserevue herausbringen soll.

- Vom 2. bis zum 7. Oktober 2000 beteiligt sich die Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“ mit einem Stand an der „Semaine du logement“.

- Des Weiteren strebt die Vereinigung die Umänderung ihres Statuts in eine Kooperative an. Auf diese Weise wird sie ihren Jahreshaushalt durch den Verkauf eigener gefertigter Objekte aufstocken können.

- Aufgrund ihrer eigenen Theatertruppe ist die Hilfsorganisation „Stëmm vun der Strooss“ aber auch auf kulturellem Plan tätig. Traten die Akteure bislang nur in der Kulturfabrik der Minettmetropole auf, so soll dies in Zukunft auch in Luxemburg-Bonnefueg der Fall sein.

- In sportlicher Hinsicht steht ein Retourmatch beim F.C. Bettemburg auf dem Programm.

Last but not least richteten die Verantwortlichen einen warmen Appell an zusätzliche Ärzte, ehrenamtlich bei der medizinischen Betreuung der Hilfsbedürftigen mitzuwirken. Zwei Drittel von ihnen sind drogenabhängig oder psychisch labil.

### Erweiterung des Verwaltungsrates

Aus beruflichen Gründen trat der bisherige Sekretär Roby Kanz seinen Posten an Paul Moes ab. Pierre Peter stellte sich als Schatzmeister zur Verfügung.

Nach der Aufnahme weiterer Mitglieder in den Verwaltungsrat der Vereinigung setzt dieser sich fortan folgendermaßen zusammen:

Françoise Kuffer, Vorsitzende; Jacques Hansen, Vizepräsident; Paul Moes, Sekretär; Pierre Peter, Kassierer, sowie Arno Baech, Raymond Becker, Marcel Detaille, Manette Dupong, Romain Durlot, John Fandel, Gaston Gieres, Nicole Jung, Robert Kanz, Serge Knoch, René Pizzaferrri, Michel Rousseau und André Thomé, Mitglieder. Als Kassenschreivoren fungieren Marie-Anne Kaiffer und André Manderscheid.

Der Umfang der Zeitung wuchs in einem Jahr um 50%

## Das Angebot der „Stëmm vun der Strooss“ findet großen Anklang

Am Dienstag hielt die „Stëmm vun der Strooss asbl“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Diese gemeinnützige Vereinigung wurde 1996 mit dem Ziel gegründet, Menschen zu unterstützen, die in Luxemburg auf der Straße leben.

**Luxemburg** - Vor allem verleiht die „asbl“ Obdachlosen, Drogenabhängigen und Prostituierten eine Stimme, indem sie regelmäßig eine Zeitung mit Beiträgen der Betroffenen herausgibt. Hier können sie ihre Leser auf die Probleme hinweisen, mit denen sie tagtäglich konfrontiert sind, auf Ungerechtigkeiten aufmerksam machen oder ganz einfach ihre Stimmung oder ihre Erfahrungen zum Ausdruck bringen. Stolz wies Françoise Kuffer, Präsidentin der Vereinigung, darauf hin, dass das Volumen dieser Zeitung im vergangenen Jahr um 50% zugenommen habe. Neu geschaffen wurde eine Arbeitsgrup-

pe „communiqué de presse“, die fünf Arbeitslose beschäftigt und in der Zeitungsartikel zu unterschiedlichen Themen archiviert und an interessierte Organisationen weitergeleitet werden.

Auch andere Dienstleistungen der Vereinigung, wie z.B. das „Spidol op Rieder“, das eine kostenlose medizinische Betreuung für die Obdachlosen und Prostituierten bietet, werden verstärkt genutzt. Es handelt sich dabei vorwiegend um junge Leute zwischen 20 und 35 Jahren.

### Eine Theatergruppe wurde gegründet

Eine große Bedeutung messen die freiwilligen Helfer der „Stëmm vun der Strooss“ der Kreativität zu. So wurde im August eine Theatergruppe gegründet, die Anfang des kommenden Jahres zum ersten Mal öffentlich auftreten soll.

Angeboten werden außerdem

Computer- und Alphabetisierungskurse.

Für das in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz geführte „Spidol op Rieder“ erwarb die „asbl“ im April einen gebrauchten Krankenwagen. Aus dem Bericht ging hervor, dass es für die „Stëmm vun der Strooss asbl“ sehr wichtig wäre, wenn einige Ärzte die Vereinigung unentgeltlich unterstützen würden.

Der neue Verwaltungsrat setzt sich wie folgt zusammen: Präsidentin: Françoise Kuffer, Vize-Präsident: Jacques Hansen, Sekretär: Paul Moes, Kassierer: Pierre Peter, Beisitzende: Arno Bache, Dominique Gillen, Robert Kanz, John Castegnaro und René Pizzaferrì.

Neue Beisitzende: Nicole Jung, John Fandel, Raymond Becker, Janette Dupong, Michel Rousseau, Romain Durlot und Marcel Detaille. Jean-Marie Halsdorf hatte zuvor aus zeitlichen Gründen seine Demission eingereicht.

T.B.

# Die Straße ist nicht der letzte Ausweg

Studie des CEPS/Instead: Immer mehr obdachlose Frauen suchen Zuflucht bei einer Auffangstelle

Über mangelnde Beanspruchung können sich die Auffangstellen für Obdachlose oder Frauen in Not nicht beklagen. Nach Angaben des CEPS/Instead (Centre d'études de populations, de pauvreté et de politiques socio-économiques) hat sich die Zahl der Frauen, die von den verschiedenen Dienstleistungen Gebrauch machen, im Verlauf der vergangenen fünf Jahre beträchtlich erhöht. Bei einer statistischen Erhebung in den Jahren 1994 bis 1996 war eine Verdopplung von 80 auf 160 Personen zu verzeichnen. Da es sich hierbei lediglich um die Frauen handelt, die den Weg zu einer Auffangstelle gefunden haben, lässt sich eine weitaus höhere Dunkelziffer vermuten. In der Veröffentlichung „Population et Emploi“ des CEPS berichtet Autorin Monique Pels, dass zudem zahlreiche Anträge wegen Platzmangels abgewiesen werden müssen.

Die statistische Erhebung wurde über 191 Frauen in 18 Auffangstellen durchgeführt. Die Wege, die zu einer zeitweiligen oder dauerhaften Obdachlosigkeit führen, können sehr vielfältig und verworren sein.

## Zwei von drei betroffenen Frauen haben Kinder

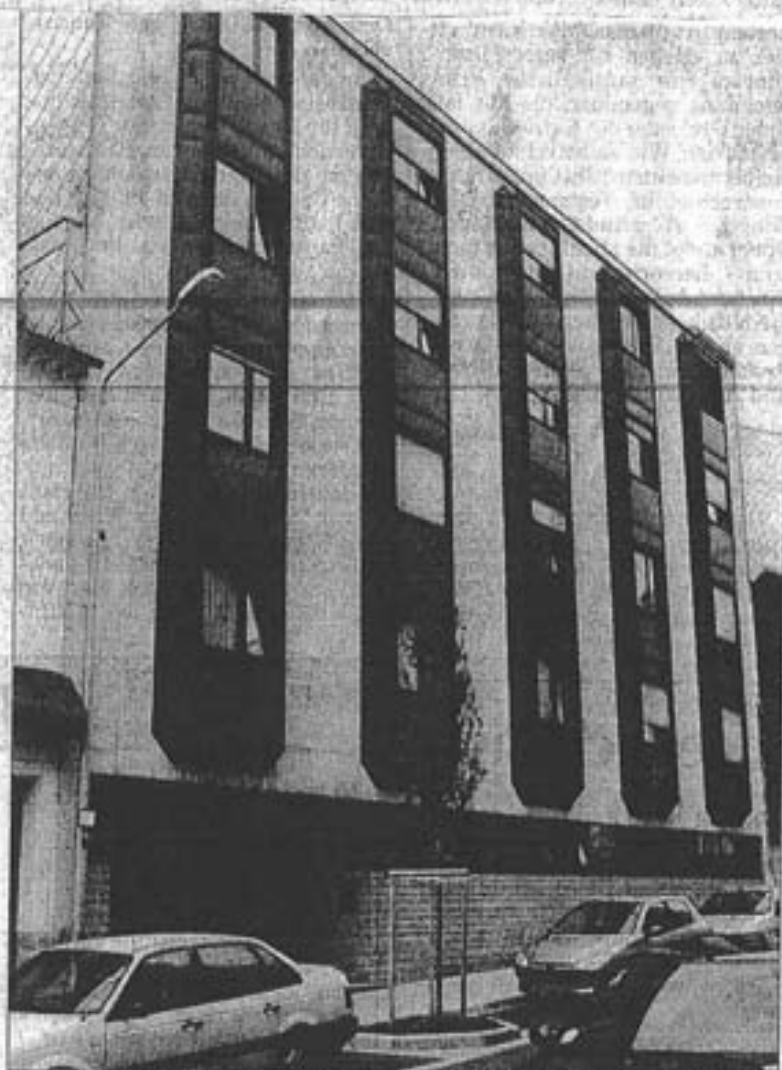
Ein Großteil der befragten Frauen waren Luxemburgerinnen (56 Prozent) im Alter zwischen 21 und 40 Jahren (69 Prozent). Ein Drittel stammt aus den übrigen EU-Mitgliedstaaten, weitere 16 Prozent aus der restlichen Welt. Rund die Hälfte der obdachlosen Frauen waren ledig, zwei Drittel hatten mindestens ein Kind. Das Ausbildungsniveau der Betroffenen war im Allgemeinen nicht sehr hoch: 58 Prozent hatten keine Sekundarschule besucht. Die Hälfte der Frauen war ohne Arbeit, ein Viertel hing von den Sozialversicherungen oder der Sozialhilfe ab. Die Erfolge der Auffangstellen in diesem Bereich sind bemerkenswert: Während beim Eintritt lediglich 21 Prozent der Frauen über eine Entlohnung verfügten, hatte sich diese Zahl beim Verlassen verdoppelt.

Jede Zweite war über die verschiedenen sozialen Dienste, insbesondere die Sozialbüros der Gemeinden zu einer Auffangstelle gelangt. 16 Prozent hatten sich aus eigener Entscheidung direkt an die Einrichtungen gewandt, jeweils neun Prozent wurden von Bekannten oder von der Polizei dahin geschickt, während 13 Prozent in einer – meist psychiatrischen – Klinik betreut wurden.

## Obdachlos

### durch gewalttätige Partner

Der Aufenthalt in einer Auffangstelle ist nicht immer dadurch bedingt, dass die Betroffenen keine Unterkunft haben. Bei jeder Fünften der 191 befragten Frauen führ-



Als eine der Auffangstellen für Frauen bietet das von der „Fondation Maison de la porte ouverte“ betriebene „Foyer Paula Boné“ im hauptstädtischen Bahnhofsviertel den Betroffenen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch eine angepasste Betreuung (Photo: Tessa Hansen)

dazu, dass sie die gemeinsame Wohnung verließen, ohne zu wissen, wo sie unterkommen könnten. In den meisten Fällen geschah dies fluchtartig, so dass die Frauen ihren gesamten Besitz zurücklassen mussten und sich zunächst ohne Geld und frische Kleidung auf der Straße befanden.

Bei 13,5 Prozent der befragten Frauen führten finanzielle Probleme, insbesondere Überschuldung, zum Verlust der Wohnung. 20 Prozent der Aufenthalte waren durch psychiatrische Probleme, Drogen- oder Alkoholabhängigkeit bedingt. Einige Einrichtungen sind auf die Betreuung dieser Fälle spezialisiert, während andere diese Kategorie der Betroffenen nicht beherbergen können.

Finanzielle Abhängigkeit durch berufliche Inaktivität kann beim Auftauchen größerer Probleme zur Obdachlosigkeit führen. Die Autorin der Studie verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass Luxemburg die geringste weibliche

Die Wissenschaftlerin fordert deshalb mehr politische Anregungen für eine verstärkte Eingliederung der Frauen in den Arbeitsmarkt.

Alkohol- oder Drogensucht sind oft durch unverarbeitete Erlebnisse bedingt und können begleitet sein von Depressionen, Schulden, dem Verlust der Arbeitsstelle und der Wohnung.

Problematisch sind auch die hohen Wohnpreise. Durch ein mangelndes Angebot an sozialen Mietwohnungen müssen rund 1 000 Anträge pro Jahr abgelehnt werden. Bei der Wohnungssuche auf dem offenen Immobilienmarkt stellt sich die Bedingung einer Kaution in Höhe von zwei oder drei Monatsmieten als Hindernis heraus. Ein im Dezember vergangenen Jahres beschlossenes Pilotprojekt der Vereinigung „Wunnéngshëllef“ verfolgt das Ziel, sozial schwachen Personen die Bezahlung der Kaution zu ermöglichen. Die konkreten Modalitäten befinden



Remous dans l'ancien village de vacances Syrdall

## «On n'est pas Crésus!»

Sensu

28.08.01

*La Cité Syrdall, jadis village de vacances et centre de loisirs réputé, écrit une des pages les plus noires de son histoire. Explications.*

Le Fonds d'assainissement de la Cité Syrdall, qui dépend du Fonds de logement, est en train d'acheter les logements qui ont été aménagés dans les anciennes maisons de vacances.

Pour rappel, la cité comporte une série de bungalows, regroupant en tout 32 appartements d'une chambre (52 m<sup>2</sup>), 4 appartements de deux chambres, 40 studios de 40 m<sup>2</sup> et 80 studios de 28 m<sup>2</sup>.

Le Fonds veut acheter les bâtiments afin de les transformer, de les moderniser et de les agrandir en vue d'accueillir des familles.

Or, la Cité Syrdall n'est pas classée zone résidentielle permanente. C'est seulement un espace de camping et de loisirs où, en principe, il est défendu de s'établir de façon durable. En fait, les gens qui habitent là-bas, n'étant pas inscrits sur les registres communaux, n'existent pas officiellement. Cependant, les propriétaires des logements se battent depuis des années pour faire reclasser le site en zone résidentielle.

peccable». Mais le Fonds ne lui propose que 2.320.000 LUF pour les quatre unités. Trop peu, selon l'ancienne commerçante.

Et elle n'est pas la seule à se trouver dans cette situation. Ils sont en effet une vingtaine à s'être regroupés dans une association sans but lucratif baptisée «Cité Syrdall» et qui se bat pour que le quartier soit reconnu par les autorités. Différentes entrevues ont à cet effet été prévues, notamment avec le bourgmestre de la commune, Nicolas Sisson qui, notons-le, est membre du Fonds d'assainissement de la cité.

Parmi les revendications de l'association: la reclassification du site en zone résidentielle et plus de transparence.

En effet, la majorité des propriétaires se sont déclarés prêts à effectuer les changements nécessaires à leurs bâtiments, pour les rendre conformes aux normes. Mais apparemment personne ne leur dit ce qu'il faut faire. «On veut seulement nous chasser du site», souligne un propriétaire, indigné.

Le fait que le Fonds leur donne la possibilité de racheter les logements transformés ne les satisfait pas. «Ils nous donnent deux millions pour quatre appartements et ensuite, ils nous demandent 12 millions pour les racheter. Nous ne sommes quand même pas des Crésus!», s'énervent un autre membre de l'association «Cité Syrdall».

Du côté du Fonds d'assainissement, on se tient encore à couvert. «Il est trop tôt pour tirer des conclusions», explique Roger Wagner, qui est en charge du dossier pour ce fonds. Il poursuit en précisant que tout s'est déroulé dans les règles: «Un expert a évalué les logements. Les prix sont tout à fait équitables.» Un avis qui n'est pas partagé par les propriétaires des studios.

L'affaire Syrdall est donc loin d'être terminée. En effet, elle ne semble que commencer. «On va continuer à se battre, jusqu'à la fin», déclarent haut et fort les propriétaires des logements.

**René Hoffmann**

### Manque de transparence

Cette classification explique également les prix bas que le Fonds d'assainissement souhaite payer pour les maisonnettes.

Prenons un exemple concret. Une femme possède quatre studios dans la cité. Ces logements représenteraient son seul revenu. Il est dès lors normal qu'elle veuille obtenir le meilleur prix pour ses appartements.



Photo: Hervé Montagu

Dans la Cité Syrdall, les vacances sont terminées

l'époque sur l'exclusion au Luxembourg.

## Pas seulement un journal

Dès le départ, l'idée était de faire un journal de qualité, mêlant les compétences de professionnels et le travail de sans-abri. Peu à peu le projet s'est étendu et comprend aussi d'autres aspects. Depuis 1999, une journaliste travaille à plein temps pour coordonner le travail de rédaction et de promotion du journal qui en est à son neuvième numéro. Chaque fois, un dossier traite d'un sujet central (les syndicats face à l'exclusion, la prison, les services clubs, drogues, logement, travail) et donne la plume à des témoins, des personnes concernées par la problématique. Il propose aussi des informations pratiques et générales. "Il ne s'agit pas seulement de laisser parler ou écrire ceux qui n'en n'ont jamais l'occasion, l'idée est aussi de leur

apprendre quelque chose et de les faire sortir de leur environnement" explique Alexandra Chacelay, journaliste et chargée de la direction de l'asbl. C'est ainsi qu'elle confie le travail d'interview, de rédaction, de reportage photo à une dizaine d'exclus qui l'entourent. C'est l'occasion pour eux d'apprendre à se servir d'un ordinateur, à écrire convenablement, à rencontrer des personnalités pour les interviewer... Un véritable atelier protégé de rédaction.

Le journal est édité tous les deux mois et imprimé à 6000 exemplaires. Il est distribué gratuitement dans les écoles, les hôpitaux, les ministères, les salles d'attente des médecins. Par ailleurs, il est possible de s'abonner, ce qui constitue un apport financier (600 luf par an) mais surtout un soutien moral et intellectuel. "C'est très important d'offrir une reconnaissance sociale du travail effectué, savoir qu'ils sont lus est un grand réconfort pour beaucoup" poursuit la journaliste. Le travail journalistique a aussi lieu sur

favoriser les discussions et d'orienter les personnes défavorisées vers les services sociaux existants. "Le lieu est ouvert à tout le monde, pas seulement les sans-abri, nous aimerions que toutes les couches sociales puissent communiquer et dialoguer mais ce n'est pas évident de pousser la porte pour le quidam du voisinage" poursuit-elle. Un repas et une boisson sont offerts à ceux qui n'ont aucun revenu, d'autres payent 20 luf pour une boisson et 40 luf pour manger, une contribution symbolique. Au Treffpunkt 105, les exclus peuvent aussi lire la presse, taper un CV, recevoir des vêtements, donner un coup de téléphone pour un travail ou pour des associations... Le lieu propose aussi des formations en informatique et des cours d'alphabétisation. Quelque 30 à 40 personnes passent chaque jour au point de rencontre. Pour certains, c'est l'unique moment de conversation, pour d'autres c'est une manière de se sentir attendu, d'avoir un chez soi, pour d'autres encore c'est la chance d'avoir un repas chaud. Environ 10 à 15 des personnes qui passent au Treffpunkt 105 sont des femmes et les toxicomanes représentent un tiers des usagers du lieu. Si l'asbl a prouvé son utilité et son efficacité, elle regrette cependant de ne pas voir la subvention qui lui est accordée suivre la courbe ascendante du nombre de personnes bénéficiant de ses services. Le projet d'aménager des douches à la cave ou d'engager du personnel d'encadrement a dû être reporté, faute de moyens.

**France Clarinval**

## Lieu de rencontre

Enfin, "Stämm vun der Strooss" est aussi un lieu de rencontres, un point de rendez-vous ouvert à tous, tous les après-midi. L'idée est de proposer un coin tranquille pour se poser un peu pendant la journée. "Faire de nouvelles connaissances, se réchauffer, prendre une tasse de café ou manger un morceau, c'est très important pour ceux qui sont dehors toute la journée", précise la directrice. L'objectif est de

les ondes puisqu'une émission a lieu tous les mois sur Radio Ara. Pendant une heure et demie, le même sujet de dossier est traité par d'autres angles et donne la parole à ceux qui ne se sentent pas capables d'écrire. Le second volet de l'action de la "Stämm vun der Strooss" est le dispensaire sur roues. Organisé avec la Croix-Rouge, ce service propose des soins médicaux et des conseils de santé dans une ambulance qui circule une fois par semaine dans les lieux habituels de rencontre des sans-abri: la gare, le foyer Ulysse et le plateau St Esprit. Six médecins et quatre ambulanciers bénévoles et une assistante sociale se partagent la tâche et offrent des soins gratuits aux plus démunis. "On consulte surtout pour des blessures, des problèmes dermatologiques ou liés à la drogue, pour obtenir des calmants ou des soins d'urgence après des bagarres..." raconte Alexandra Chacelay. 20 personnes en moyenne ont bénéficié chaque semaine des consultations gratuites. Cette action complète celles entreprises par "la camionnette" qui vient en aide aux drogués et celle du Drop-In qui s'adresse aux prostitué(e)s.

Stämm vun der Strooss  
105 rue du Cimetière - L-1338 Luxembourg  
Compte BCEE: 2100-0888-3 pour dons  
abonnements et soutiens aux repas

28. 06. 2000

L'INVITÉ DE LA SEMAINE

# Laisser parler la rue

L'exclusion n'est pas un sujet facile à traiter, encore moins

à faire montrer le côté doré d'un Etat



Pour ceux que la machine économique a laissés sur le côté, les infrastructures d'accueil ne sont pas nombreuses. Leur donner la parole, leur redonner confiance ou tout simplement leur offrir un peu de chaleur, tels sont les buts de l'asbl "Stëmm vun der Strooss".

Même en s'enorgueillissant d'un PNB par habitant dépassant les autres pays européens, même avec un Revenu Minimum Garanti à 33 000 francs, le Luxembourg compte son lot d'exclus. Les statistiques sont évidemment rares tant le sujet est tabou, mais on considère généralement que le pays compte environ 10 000 personnes sans abri, sans domicile fixe, sortis de prison, toxicomanes, petits délinquants... les parcours sont souvent semblables et les issues rares.

On rencontre en gros deux types d'exclus. Ceux qui ont eu une vie sans problème jusqu'à une crise, un divorce, la perte d'un emploi qui en entraîne d'autres: dettes, alcool... D'autre part, il y a des jeunes qui ont été baladés de foyers en maisons d'accueil, qui ont jugué, commis la délinquance et souvent la drogue, les maisons d'arrêt puis la prison.

C'est en 1996 que le projet d'un journal réalisé par et pour les sans-abri a germé chez plusieurs personnes. Françoise Kuffer, ancienne députée socialiste et Jacques Hansen de la Croix-Rouge ont mobilisé des énergies et obtenu une convention avec le Ministère de la Santé. En 1997 le 1er journal "Stëmm vun der Strooss" voyait le jour en inter-



"Stëmm vun der Strooss"

# Une association dynamique et innovatrice

Tageblatt

28.04.2000

La présidente, Françoise Kuffer, a souhaité la bienvenue et a donné la parole au secrétaire, Robert Krantz, qui a rédigé le rapport d'activité. L'association vit des budgets de fonctions élaborés par le ministère de la Santé, ce qui représente un montant de 10.755 millions de francs, et des dons.

**L**uxembourg - "D'Stëmm vun der Strooss" est divisée en trois parties: le journal, les services de soins et le lieu de rencontre. Dans l'atelier de rédaction cinq journaux ont été élaborés au cours de l'année dernière, ayant les sujets "logement, chômage, alcool, drogue et prison".

Une fois par semaine des cours informatiques gratuits sont organisés et parallèlement les exclus sociaux ont pris la parole dans six émissions à la radio ARA. Au mois de juillet, l'association a lancé des campagnes de sensibilisation dans les lycées et ont distri-

bué 10.000 exemplaires parlant de drogue et d'alcool. Au mois d'octobre, l'association s'est pu réjouir lors de l'"Oeko Foire" de la visite de la famille grand-ducale héritière.

Le couple s'est rendu au mois de mars de cette année dans les locaux de la "Stëmm vun der Strooss" pour percevoir la structure. 100 publications des journaux ont été envoyées aux membres du gouvernement, aux écoles, aux syndicats et associations qui œuvrent dans le domaine social.

Les femmes représentent  
10%

Au niveau du point de rencontre, on a pu constater une augmentation de présence, au mois de février 1999, le local a été visité par 19 personnes/jour, au mois d'octobre 23 personnes par jour. Le service des soins compte six

docteurs et quatre bénévoles de la Croix-Rouge. Les sans-abris respectivement les toxicomanes bénéficient non seulement des médicaments mais aussi de soins gratuits. Au mois d'avril de l'année dernière, l'association a acheté une ambulance mais reste néanmoins en étroite collaboration avec la Croix-Rouge. Le rapport du trésorier fut positif et les réviseurs de caisse ont proposé au comité d'Administration de donner décharge au trésorier.

Le montant de la cotisation reste à 200 LUF et on peut s'abonner au journal en versant un montant de 600 LUF à la BCEE sur le compte n° 2100/0888-3.

Le comité, qui a reçu une nouvelle candidature de Nicole Jung, se compose de Françoise Kuffer, présidente, Jacques Hansen, vice-président, Robert Krantz, secrétaire et André Manderscheid et Raymond Becker, réviseurs de caisse.

NDW

# Interessen der Betroffenen verteidigen

Aus der Jahreshauptversammlung der Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“

Zur Generalversammlung der Gesellschaft „Stëmm vun der Strooss“ trafen sich die Mitglieder des Verwaltungsrates am Mittwochabend im „Treffpunkt 105“ in der Rue de Bonnevoie. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, beratend beizustehen und deren Anliegen zu verteidigen. Die Arbeit der Vereinigung setzt sich vornehmlich aus drei Teilen zusammen. 1. Herausgabe der alle zwei Monate erscheinenden Zeitung „Stëmm vun der Strooss“ unter Anleitung einer Journalistin, wobei auch Kontakte zu der luxemburgischen Presse gepflegt werden. Darüber hinaus wird den betroffenen Personen bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf und bei administrativen Arbeiten geholfen. 2. Eine medizinische und ärztliche Betreuung der Obdachlosen durch eine Sozialas-

sistentin und freiwillig mitarbeitende Ärzte wird gewährleistet. 3. Ein Haus als Treffpunkt führen, wo sich alle Betroffenen zu Gesprächen und Beratungen zusammenfinden können. Die Grundidee zu dieser Vereinigung entstand im Jahre 1996. Die Aktivitäten wurden im darauf folgenden Jahr aufgenommen.

Die Präsidentin Françoise Kuffer dankte in ihrer Ansprache besonders den vielen freiwilligen Helfern. Weiter hob sie zugleich die zunehmende Zahl der Personen hervor, die den „Treffpunkt 105“ aufsuchen. Die dadurch entstehenden Personalprobleme seien bereits mit den zuständigen Ministerien besprochen worden.

Die Direktionsbeauftragte Alexandra Oxacelay legte sodann einen ausführlichen Bericht der Aktivitäten vor. Hieraus war ersichtlich, dass zeitweilig bis zu 60 Perso-

nen pro Tag vorstellig werden, um Gespräche zu führen und Beratung zu erhalten. Analphabeten und -innen wird ein Lernprogramm angeboten. Weiter wurde eine große Weihnachtsfeier organisiert. Die medizinische Beratung auf Rädern geschieht durch die freiwillige Mitarbeit von sechs Ärzten, vier Ambulanzfahrern und einer Sozialassistentin. Von diesen medizinischen, psychologischen und sozialen Angeboten profitieren durchschnittlich 20 Personen pro Woche. Ein Ambulanzwagen konnte im Laufe des vergangenen Jahres angeschafft werden, was die Arbeit wesentlich erleichtert. Als besonderer Höhepunkt galt der Besuch des erbgroßherzoglichen Paares im vergangenen März in den Räumlichkeiten der Vereinigung. Eine der Hauptaufgaben der „Stëmm vun der Strooss“ bleibt die Beratung und Hilfe für Obdachlose und

Suchtkranke bei einer Wohnungssuche, die Kleiderzuteilung sowie die medizinische Betreuung. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Altersgruppe von 20 bis 35 Jahren geschenkt, um ihre Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu erleichtern.

Aus dem Finanzbericht war zu ersehen, dass das gewährte Budget seitens des Gesundheitsministeriums im Jahr 1999 19.755.000 Franken betrug. Dieser Betrag stellt den größten Teil der finanziellen Mittel dar. Darüber hinaus erhält die Vereinigung Spenden.

Im Verwaltungsrat sind vertreten Françoise Kuffer, Jacques Hansen, Robert Kanz, Roland Kolber, Serge Knoch, André Thomé, Arno Bache, Dominique Gillen, Paul Moes, René Pizzaferrri, Nicole Jung, Jeanne Félies und Bob Krieps.

LD

## Visite princière auprès de l'asbl «Stëmm vun der Strooss»



nen vun der Strooss vir d'Leit op der Strooss», diffusée le 4<sup>ème</sup> mardi de chaque mois sur les ondes de radio ARA. Le site Internet de l'association a suscité le vif intérêt de leurs Altesses Royales. Réactualisé par un membre de la rédaction, ce site, qu'on peut retrouver sous l'adresse <http://www.socialnet.lu/org/svd>, reprend non seulement les huit premières publications du journal mais présente également les différentes activités de l'association. En surfant, l'internaute y trouve entre autres des informations relatives au dispensaire sur roues, qui fonctionne en étroite collaboration avec la Croix Rouge luxembourgeoise, et au lieu de rencontre.

C'est avec beaucoup de joie que des personnes vivant dans l'exclusion sociale ont accueilli le Grand-Duc héritier et la Grande-Duchesse héritière dans les locaux de l'asbl «Stëmm vun der Strooss», 105, rue du Cimetière à Luxembourg-Bonnevoie.

Après les allocutions de bienvenue de Carlo Wagner, ministre de la Santé, Françoise Kuffer, présidente de l'asbl et Alexandra Oxacelay,

chargée de direction, le couple princier a été invité à découvrir les activités de la «Stëmm vun der Strooss». La visite a débuté par l'ouverture de l'exposition de trois artistes-peintres. Sur des thèmes concrets et abstraits, deux hommes et une femme ont tenté d'exprimer leurs douleurs, leurs joies et leurs espérances. L'exposition «Bimillennium Art» est ouverte tous les jours au grand public de 14.00

à 17.00 heures.

Les hôtes se sont ensuite rendus dans la salle de rédaction, où les personnes socialement défavorisées leur ont fait découvrir les différentes étapes de la réalisation du bimestriel. C'est également dans cette pièce que dix personnes bénéficiant d'une mise au travail concoctent tous les mois l'émission «d'Stëmm vun der Strooss, Informatiou-

Le couple princier s'est longuement entretenu avec les personnes qui, à travers leurs nombreux efforts, se sont lancées dans la réinsertion sociale. Qu'ils soient sans-abri, toxicomanes, anciens détenus, prostitués ou bénéficiaires du revenu minimum garanti, ils leur ont confié leur plus grand souhait : voir un jour l'abolition de ces préjugés qui font d'eux des exclus sociaux.

## Hoher Besuch bei der „Stëmm vun der Strooss“



Photo: F. Aussems

Sein Interesse am sozialen Dialog bekundete unser Herrscherhaus mit dem gestrigen Besuch von Erbgroßherzog Henri und Erbgroßherzogin Maria Teresa in den Lokalen der „Stëmm vun der

Strooss“, die auf Nummer 105 in der rue du Cimetière in Bonneweg eine Bleibe gefunden hat. Die Gäste wurden von Sozialminister Carlo Wagner begleitet.



## LANDESCHRONIK



Besonderes Interesse zeigten das erbgroßherzogliche Paar und Minister Carlo Wagner an der Redaktion der Zeitschrift „Stëmm vun der Strooss“ und an der Homepage

Photo: Tessa Hansen

Gestern Nachmittag in Bonneweg

### Erbgroßherzogliches Paar besuchte „Stëmm vun der Strooss“

NSch - Wie sie es bei der Oekofoire im Oktober versprochen hatten, besuchten Erbgroßherzog Henri und Erbgroßherzogin Maria Teresa in Begleitung von Carlo Wagner, Minister für Gesundheit und Soziale Sicherheit, gestern Nachmittag das Lokal der „Stëmm vun der Strooss“ in Bonneweg.

Präsidentin Françoise Kuffer und Direktionsbeauftragte Alexandra Oxacelay erklärten den Besuchern kurz, wie die „Stëmm vun der Strooss“ funktioniert. Ziel ist Aktivitäten zu verwirklichen,

die zur Information und zur Verteidigung der Interessen von ausgeschlossenen sozialen Schichten beitragen sollen. Zu diesen Aktivitäten gehören die Herausgabe einer Zeitschrift sowie die Organisation der „Ambulanz-Spidol op Rieder“ und des Treffpunkts „105“.

Anschließend sahen sich das erbgroßherzogliche Paar und der Minister eine Bilderausstellung von Pierrette Kohn, David Susca und Dan Thill an.

In der Redaktion der „Stëmm vun der Strooss“ erklärten die Ver-

antwortlichen, wie die zweimal im Monat erscheinende Zeitschrift zusammengestellt wird. Hier werden zudem die Reportagen, die jeden vierten Dienstag im Monat im Radio gesendet werden, vorbereitet. Großes Interesse zeigten die Besucher an der Homepage der „Stëmm vun der Strooss“ (<http://www.socialnet.lu/org/svols>).

Zum Schluss sprach das erbgroßherzogliche Paar u. a. mit den anwesenden Obdachlosen, Rauschgiftsüchtigen und ehemaligen Häftlingen über deren Anliegen.



## *Chez les sans-abri*

Le Grand-Duc Héréditaire Henri a visité, hier, les locaux du foyer de jour pour sans-abri *Stëmm vun der Strooss*. Située à Bonnevoie, cette association est conventionnée par le ministère de la Santé et tente de réinsérer les personnes en rupture avec la société. Mais *D'Stëmm vun der Strooss* est également un organe d'expression. Ce petit magazine, rédigé par les sans-abri eux-mêmes, est régulièrement distribué dans la capitale.

## Hohe Gäste bei sozial Benachteiligten



## Erbgroßherzog Henri und Prinzessin Maria Teresa besuchten die „Stëmm vun der Strooss“

**Luxemburg** - Nach dem Vorbild mehrerer ausländischer Blätter erscheint auch in Luxemburg seit wenigen Jahren die „Stëmm vun der Strooss“; eine Zeitung gemacht von Obdachlosen für alle Interessierten. Gestern besuchte das erbgroßherzogliche Paar die Büros und Redaktionsräume der Trägergesellschaft in Bonneweg. Heute Vormittag wird das Paar übrigens in Fëtz sein, um sich die Chemolux anzusehen.

(Foto: Hervé Montaigu)

T, 14. 01. 2000

Freitag, 14. Januar 2000 • Nr. 11

## Stëmm vun der Strooss Nr. 9

### **Das Leben in Schrassig**

Die als bimestriel herausgegebene Publikation „Stëmm vun der Strooss“ der gleichnamigen asbl. beschäftigt sich in ihrer jetzt vorliegenden Nummer mit dem Leben in der Haft respektive in Erziehungsanstalten hierzulande. Das Sprachrohr für Obdachlose in Luxemburg liefert dazu, neben authentischen Reportagen und Interviews mit Betroffenen, die nötige Hintergrund-Information.

▷ Einjähriges Abonnement: 600 LUF, BCEE 2100-0888-3, „abonnement“. Adresse: 105, rue du Cimetière, L-1338 Luxemburg/Bonne-  
weg. Tel.: 49 02 60/Fax: 49 02 63.



Svob

20.01.2000

Jeudi 20 janvier 2000

3

## D'Stëmm vun der Strooss est sorti...

Travailler en prison, est-ce possible ? Existe-t-il un univers carcéral sans drogues ? Pourquoi des mineurs sont-ils enfermés derrière les barreaux de Schrassig ? Y a-t-il un espoir de réintégration après l'emprisonnement ? Autant de questions posées par le n°9 du journal d'Stëmm vun der Strooss. A travers leurs reportages et leur vécu, d'anciens détenus tentent d'apporter des réponses, lèvent le voile sur un univers caché. Dénonciation chez les uns, désir

d'informer pour être compirs et avoir une chance de réinsertion dans la société chez les autres : chacun a sa propre vision. Pas besoin d'être en prison pour se sentir prisonnier : des victimes de l'exclusion sociale témoignent aussi dans ce numéro.

Pour l'obtenir, appeler au 49 02 60 du lundi au vendredi entre 10 h et 18 h.  
Abonnement : 600 LuF par virement sur le compte 2100/0888-3 de la BCEE avec la mention « Abonnement un an ».

S.A.R. le  
Grand-Duc  
Héritier visite le  
Centre de formation  
continue à Esch

7 février 2000

En compagnie de Madame Anne Brasseur, ministre de l'Education nationale, de la Formation professionnelle et des Sports, de Monsieur François Schaack, maire de Esch-sur-Alzette, et de Monsieur François Ortolani, directeur du Centre national de formation professionnelle continue (CNFPC), le Grand-Duc Héritier a visité les nouveaux locaux du CNFPC de Esch-sur-Alzette, inaugurés en avril 1999. Le Centre forme des jeunes peu qualifiés, inscrits à l'administration de l'emploi, ou des personnes actives qui profitent des cours du soir du CNFPC pour se spécialiser.

Lors de sa visite, le Grand-Duc Héritier a pu découvrir les différents ateliers et s'entretenir avec les élèves.

S.A.R. la  
Grande-Duchesse  
Joséphine - Charlotte  
s'est rendue à  
l'exposition  
"Light Pieces"  
au Casino

18 février 2000

S.A.R. la Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte s'est rendue le 18 février au Casino Luxembourg - Forum d'art



Le couple grand-ducal héritier en lecteurs attentifs du journal produit par l'association "Stëmm vun der Strooss".

contemporain afin d'y visiter l'exposition "Light Pieces". Cette exposition est composée d'œuvres faisant appel à la lumière et notamment au tube de néon. Elle regroupe des reconstitutions d'œuvres d'artistes connus ayant marqué la deuxième moitié du 20e siècle ainsi que des œuvres de jeunes artistes.

Visite de LL.AA.RR.  
le Grand-Duc Héritier  
et la Grande-Duchesse  
Héritière au foyer  
de jour "Stëmm vun  
der Strooss"

7 mars 2000

En compagnie du ministre de la

Santé et de la Sécurité sociale, Monsieur Carlo Wagner, le couple grand-ducal héritier a visité les locaux du foyer du jour pour sans-abri "Stëmm vun der Strooss". L'objectif poursuivi par cette association est la réinsertion de personnes exclues. A l'instar d'initiatives lancées dans d'autres pays, cette association aide également les sans-abri à s'exprimer par l'intermédiaire d'un journal.